



Die beispielbare Stadt



Modellprojekt ‚Kultur und Schule - Architektur und Stadtplanung als außerunterrichtliches Bildungsangebot‘

Projektbeteiligte

Kinder der Klassen 1 - 4
aus der OGS (Offene Ganztags-
grundschule) der
GGs Herzogschule
Herzogstraße 16, Opladen
und
Hans-Schlehahn-Str. 6, Opladen
51379 Leverkusen

Architektenkammer NRW
Zollhof 1
40221 Düsseldorf

Landschaftsarchitektin
Dipl.-Ing. Yvonne Göckemeyer
Karlstr. 28, Opladen
51379 Leverkusen

Projektzeitraum

Oktober 2012 - März 2013

Inhaltsverzeichnis



Vorab

Entstehung der Projektidee
Vorabsprache mit Schule
Besonderheiten der Schule

Mit den Kindern in der Schule und draußen

Wohnorte
Spielen auf dem Schulhof
Wie komme ich zur Schule
Was mache ich in meiner Freizeit
Was stört mich an der Stadt und wie kann ich es ändern ?
Spielen auf dem Schulweg
Was fehlt auf dem Schulhof Hans-Schlehahn-Str. zum Spielen u.a. ?

Praxiseinheiten:

Sichtschutz beim Ruhehof der OGS
Pflanzaktionen auf dem Schulgelände Hans-Schlehahn-Str.



Resümee

Zeitraum des Projektes
Kinder der OGS
Projekthalt

Anhang

Fragebogen
Schulweganalysebogen
Schulhof Hans-Schlehahn-Str.



Vorab - 1



Entstehung der Projektidee

Die Architektenkammer NRW rief Ihre Mitglieder im August 2012 zur Beteiligung am Modellprojekt auf. Zur Bewerbung gehörte die Skizzierung einer Idee, die sich für mich als Landschaftsarchitektin mit avisierter Schule im Kernbereich des Stadtteils Opladen schnell mit den Begriffen 'Stadt - Spiel - Bewegung - Grün' herauskristallisierte.

Der gewählte Titel 'Die beispielbare Stadt' kann dabei die verschiedensten Facetten aufnehmen - auch unter dem Aspekt, für Schlechtwettertage ebenfalls Aktionsmöglichkeiten zu haben. Der Großteil der Aktivitäten sollte sich allerdings möglichst draußen abspielen.

Vorabsprache mit Schule

Mit dem Team aus Lehrerin und OGS-Leiterin, die auch die Energiesprecherinnen und -sprecher an der Schule begleiten, gibt es schon seit vielen Jahren persönliche und berufliche Kontakte. So habe ich z.B. bei der Schulhofumgestaltung am Standort Herzogstraße vor einigen Jahren die Beteiligten beraten, Pläne gezeichnet u.a..

Daher konnten hier gut und schnell Absprachen geschaffen werden: Teilnahme der Schule, Struktur der Gruppe, Zeitschiene u.a.. Dies war aufgrund der terminlichen Vorgaben für die Kooperationsvereinbarung und der zu leistenden Unterrichtseinheiten auch notwendig.



Vorab - 2



Besonderheiten der Schule

Vor dem 31.07.2012 gab es zwei separate Grundschulen: Herzogschule und Erich-Kästner-Schule. Da an der Herzogschule die Anmeldezahlen über den Möglichkeiten lagen, an der Erich-Kästner-Schule aber nur noch eine Eingangsklasse zusammen gekommen wäre, sollte die Herzogschule Räumlichkeiten dort nutzen. Daraufhin entstand in den Schulen ein Überlegungsprozess, der in dem Wunsch nach Zusammenlegung endete.

Gelände, Personal und Schülerinnen und Schülern der ehemaligen Städt. Kath. Grundschule Erich-Kästner und der Städt. Gemeinschaftsgrundschule Herzogschule wurden zum Schuljahr 2012/2013 zur neuen Herzogschule.

Zur Unterscheidung der beiden Standorte im Alltag ist von ‚oben‘ und von ‚unten‘ die Rede. Parallel gibt es seit der Zusammenlegung einen Prozess mit Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrpersonal, um einen neuen, gemeinsamen Schulnamen zu finden.

Fußläufig liegen die beiden Schulgebäude/-gelände ca. 600 m auseinander. Dabei sind 2 Straßen mittels Fußgängerampel zu überqueren. Die Eltern haben mehrheitlich entschieden, dass die Kinder den Weg nicht eigenständig zurücklegen dürfen. Daher muss immer eine Lehrkraft/ Betreuungskraft der OGS dabei sein. Im Rahmen des Projektes habe ich meist diese Aufgabe der Begleitung übernommen, um mehr Kontakt zu den Kindern zu haben.



Vorab - 3



Bei der Herzogschule handelt es sich um eine ‚Schule der Zukunft‘ im Rahmen der Agenda 21. Sie besitzt das Gütesiegel ‚individuelle Förderung‘.

Die Schülerschaft ist multikulturell und multireligiös. Daher gibt es z. B. in der Mensa und auch bei sonstigen Veranstaltungen keine Gerichte mit Schweinefleisch.

Der Unterricht läuft im ‚Altbestand Herzogschule‘ jahrgangsgemischt (klassenübergreifend 1. + 2. Klasse zusammen, 3. + 4. Klasse zusammen).

Beim ‚Altbestand Erich-Kästner-Schule‘ bleibt die vorhandene Struktur von Einzeljahrgängen erhalten. Mit den neuen Einschulungen entwickelt sie sich Schritt für Schritt ebenfalls zu jahrgangsgemischten.

Besonderheiten an der Erich-Kästner-Schule durch die vormals katholische Ausrichtung werden weitestgehend weitergeführt.

Die nun gemeinsame Offene Ganztagschule OGS wird getragen vom ehemals nur für die ‚alte‘ Herzogschule zuständigen Verein ‚Schneewittchen‘. Ein Großteil der Kinder besuchen diese Einrichtung.

Die Nachfrage nach der ‚neuen‘ Herzogschule ist ungebrochen und erstreckt sich auf einen größeren Umkreis. Dies bedeutet aber auch, dass die Raumprobleme trotz Zusammenlegung nach wie vor vorhanden sind. So muss z.B. der Englischunterricht in einer Containerklasse durchgeführt werden.



Mit den Kindern in der Schule und draußen - 1



Wohnorte

Gemeinsam mit den Kindern wurden anhand von Adresse und Stadtplan die jeweiligen Wohnorte bildhaft auf einem Stadtplan dargestellt. Dabei zeigte sich in der Gruppe, dass die Mehrheit aus der Nähe der beiden Schulstandorte kommt.

Es gibt aber aufgrund der Freizügigkeit bei der Grundschulwahl auch die Fälle, die weit über die Fußwegentfernung von ca. 3 km hinaus aus die Schule besuchen.

Spielen auf dem Schulhof

Die vorhandenen Spielmöglichkeiten auf dem Schulhof des Standortes Herzogstraße wurden ‚spielend‘ getestet und analysiert. Dabei zeigte sich Begeisterung für nahezu alle Gerätschaften.

Besonders hervor stach dabei der Seilpfad, da er die vielfältigsten Möglichkeiten bietet und daher auch am längsten bespielt wird. Hier können die Kinder turnen, nachlaufen spielen, die verschiedenen Bereiche als ‚Zimmer‘ für Rollenspiele nutzen und beim Seiltunnel sogar auf zwei Ebenen spielen.

Beim Multigerät zum Klettern, Rutschen u.a. und auch bei der einzeln stehenden Rutsche zeigt sich schnell das übliche Bild: nach wenigen Malen wird die gerätetypische Nutzung verändert. Man rutscht zu Zweit, klettert von unten hoch u.a..

Auch bei der Feuerwehrstange gab es nach der Beherrschung der eigentlichen Nutzung Modifikationen wie Spiralsrutschen. Der Kriechtunnel wird gerne zum Versteckspielen genutzt.



Mit den Kindern in der Schule und draußen - 2

Wie komme ich zur Schule

Durch die Wohnortanalyse war die Frage naheliegend, wie die Kinder zur Schule kommen. Mit einem Fragebogen wurde dies, die Freizeitaktivitäten und ihr Erleben mit Autos bei Straßenquerungen abgefragt.

Beim Weg zur Schule stellt sich die ganze Bandbreite dar: zu Fuß, mit dem Rad (erst in höheren Jahrgängen zulässig), per Bus oder mittels Eltern-Taxi.

Dabei gibt es durchaus auch die Fälle, die recht nah an der Schule wohnen und trotzdem mit Auto gebracht werden. Ihre Begründung: ist mir zu weit, keine Lust zu laufen u.a..

Andere Kinder fahren ganz selbstverständlich mit dem Rad. Hier gibt es auch das Beispiel der Familie ohne eigenes Auto, wo alle Familienmitglieder sich zumeist mit dem Rad fortbewegen.

Was mache ich in meiner Freizeit

Beim Fragebogen wurde auch um Angaben zum spielen draußen, zu den Aktivitäten dort, zu sportlichen Aktivitäten, zum Erreichen von FreundInnen und/oder Sportterminen gebeten.

Garten, Höfe, Spielplätze, Bolzplätze, Wald und Wiese werden relativ gleich verteilt als Spielraum genutzt.

Auch die Aktivitäten Rad fahren, inlinern/skaten, Ballspiele, Nutzung von Angeboten auf einem Spielplatz, schaukeln, Trampolin springen und Tischtennis spielen sind gut verteilt.

Sportlich aktiv sind die meisten Kinder - und dies auch recht häufig in Verein. Wege dorthin werden auch wieder auf die unterschiedlichen Arten zurückgelegt.

Mit den Kindern in der Schule und draußen - 3



Was stört mich an der Stadt und wie kann ich es ändern ?

Auf diese Frage haben die Kinder mittels Zettelabfrage geantwortet. Ein wesentlicher Punkt war verständlicherweise Verkehr (zu schnelle Autos, zu viele Autos, Autos in der Fußgängerzone, zu wenig Radwege u.a.).

In diesem Zusammenhang kam auch mehrfach die Aussage, dass es in der Stadt zu laut ist.

Ein sehr großer Punkt war der Müll, der herumliegt - namentlich genannt wurden Zigaretten und Hundehaufen. Konkret wurde gefragt: Warum können die Hundehalter das nicht wegmachen ?

Beim Bahnhof Opladen wurde bemängelt, dass ein Bahnsteig schon seit über einem Jahr keine große Überdachung mehr hat.

Zuwenig Grün in Form von Wiesen, Sträuchern und Bäumen wurden ebenfalls mehrfach genannt.

Mangelnde Spielmöglichkeiten auf Spielplätzen waren natürlich auch Thema.

Aufgrund der Witterung mit Schnee u.a. kamen auch Aussagen zur nicht ausreichenden Räumung von Gehwegen.

Die Kinder hatten zu einigen Punkten auch Lösungsansätze. Insbesondere beim Verkehr ist Ihnen klar, dass sie mit ihrem Mobilitätsverhalten Einfluss nehmen können.

Auf großes Interesse stieß hier mein Konzept der Fortbewegung mittels Öffentlichem Personennahverkehr und Faltrad. Ich musste das Rad vorführen, zusammen- und auseinander falten und alle wollten es mal anheben. Dabei kamen dann auch die Themen Beleuchtung, Reflexionszubehör u.a. zur Sprache.

Mit den Kindern in der Schule und draußen - 4



Spielen auf dem Schulweg

Aus der Analyse der Wohnorte stieß die Ankündigung, dass wir Schulwege der näher wohnenden abgehen und schauen, wo sie genau wohnen, auf Begeisterung (Kommen wir bei mir auch vorbei ?)

Diese ‚Schulwegspaziergänge‘ wurden dann bei den nächsten Terminen durchgeführt. Dabei ging es aber nicht nur um die genauen Wohnorte. Vielmehr wurde anhand eines Wegeplans und vorgegebener Themen (spielen,



hüpfen, Natur, klettern, Inliner) der Weg auf seine Beispielbarkeit hin analysiert.

Mauern zum Beklettern waren sofort klar. Auf einige, nicht so augenfällige Dinge wie z.B. eine Treppe, auf der man hüpfen kann oder Balken, auf denen man balancieren kann, mussten die Kindern erst hingewiesen werden. Und immer große Freude und ein wenig Stolz, wenn wir bei einem Haus vorbeikamen, wo ein Kind wohnte.



Mit den Kindern in der Schule und draußen - 5



Was fehlt auf dem Schulhof Hans-Schlehahn-Str. zum Spielen u.a.

Hier ging es nach dem Modellbau des Bestandes mittels Kartenabfrage um die Ideen und Wünsche der Kinder für den Schulhof.

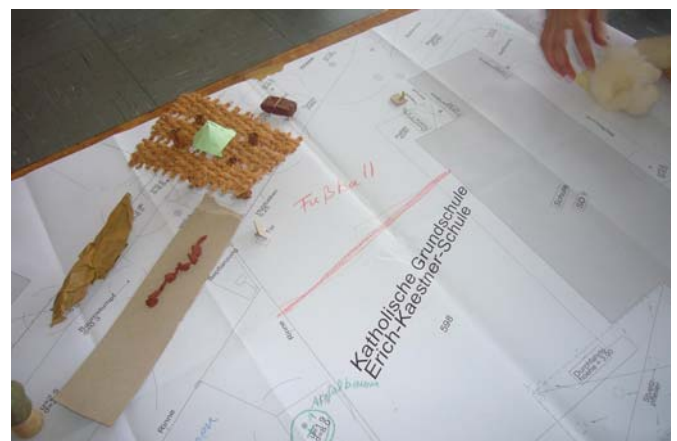
Es wurden genannt:

Pflanzen, Blume, Apfelbaum
mehr Spielsachen (z.B. Seile)
Hüpfecke, Trampolin
Malmöglichkeiten, Musik
größeres Klettergerät, Baumhaus
größere Fußballtore
Rutsche, Schaukel

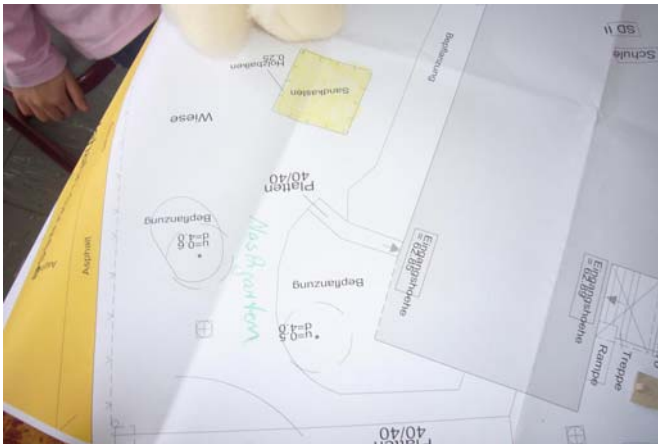
Im anschließenden Gespräch und in der Eintragung in den Modell wurden noch einige Punkte relativiert/modifiziert. So sind Hüpfe-kästchen bereits aufgemalt - hier ist kein unmittelbarer Handlungsbedarf. Das vorhandene Kletter-

gerüst war bei genauerer Überlegung doch ausreichend. Nach Erklärung der Problematik von Baumhäusern auf einer so intensiv genutzten Fläche wurde dieser Punkt nicht mehr weiter bearbeitet. Die Fußballtore waren bei genauerer Überlegung doch groß genug. Rutsche wurde nach genauerer Analyse verworfen. Ebenso erging es dem Trampolin - auch aufgrund des Vandalismus auf dem Schulhof.

Zwischendurch gab es noch eine rege Diskussion, ob der Fußballbereich mittels Farbmarkierung eingegrenzt werden soll oder nicht. In der weiteren Planung erschien es dann den Kindern nicht mehr so notwendig, das die neuen Flächenausweisungen nicht mehr mit dieser Nutzung kollidieren.



Mit den Kindern in der Schule und draußen - 6



Bemerkenswert finde ich auch, dass mehrmals ‚nicht streiten‘ gewünscht wurde.

Die Begrünungswünsche dienen in Teilen auch der besseren Gliederung der Flächen, da diese im Gegensatz zum Standort Herzogstraße auf einen Blick erfassbar sind. Im Gespräch wurde dann auch noch die Idee eines Naschgartens geboren.

Der Wunsch nach mehr Spielsachen wurde an die OGS weitergegeben, da diese die mobilen Angebote bereit hält.

Eine Malwand und ein Klangspiel sollen die Wünsche nach Malmöglichkeiten und Musik verwirklichen, auch wenn sich die Kinder sehr bewusst sind, dass insbesondere das Klangspiel aufgrund von Vandalismus vermutlich keine lange Lebensdauer haben wird.

Schaukel bleibt ein sehr großer Wunsch der Kinder - und zwar als Doppelschaukel. Nach Erläuterung der Problematik bezüglich Sicherheit bei einer stark frequentierten Fläche wie dem Schulhof wurden gemeinsam zwei potentielle Stellen ins Auge gefasst. Hier habe ich den Kindern zugesagt, im Plan anhand der notwendigen Sicherheitsflächen diese Flächen zu untersuchen.

Prinzipiell wären beide möglich - in der Umsetzung der Begrünungsaktionen hat sich dann aber die Fläche unter dem Baum in der nordwestlichen Ecke herauskristallisiert. Mit den Kindern wurde offen darüber gesprochen, dass der Wunsch nach der Doppelschaukel aufgrund der notwendigen Investitionen nicht unmittelbar umsetzbar ist.



Praxiseinheiten - 1



Sichtschutz beim Ruhehof der OGS

Beim kleinen Ruhehof der Offenen Ganztagschule am Standort Herzogstraße ist auf der gegenüberliegenden Seite ein großer Wohnblock entstanden. Dieser hat - zusammen mit der tagsüber recht stark befahrenen Straße - die Ruhefläche nicht unbedingt aufgewertet.

Als erste ‚Verbesserungsmaßnahme‘ wurde der vorhandenen Zaun in Teilen mit Flechtwerk aus Weiden u.a. versehen.



Dabei war die Nutzung von kleinen und großen Gartenschere inkl. der notwendigen Sicherheitsaspekte ein wesentlicher Bestandteil der Aktion.

Aber auch die Erkenntnis, nachdem es einige Mädchen vorge-macht hatten, dass man mit dünnen Zweigen wie beim Korbflechten eine geschlossene Fläche erzeugen kann, stieß auf Begeisterung und auf ‚Kampf‘ um die dünnen Zweige.



Praxiseinheiten - 2



Pflanzaktionen auf dem Schulgelände Hans-Schlehahn-Str.

Am 01. März war es dann soweit. Im Rahmen der zweimal jährlich stattfindenden Schulhofaktion sollten die Pflanzen gesetzt, die Klangwand erstellt und ein Hüpfkästchen aufgemalt werden.

Aber welche Enttäuschung:

Wo sonst immer 20 Elternteile aktiv mitmachten, war diesmal Leere. Hier war Plan B gefragt.

Soweit möglich, wurde mit den Kindern, die dazu Lust hatten, und der Schulhofbetreuerin der OGS, gepflanzt. Für den Baum wurde nach Vorarbeit der Kinder mein Kontakt zu einem Garten-Landschaftsbauer genutzt, der freundlicherweise 2 Mitarbeitende abstellte. Diese brachten den Baum und auch die größeren Gehölze fachgerecht in den Boden.



Bei einem Zusatztermin in der folgenden Woche wurden die restlichen Pflanzen in die Erde gebracht und teilweise mit Schutzvorrichtungen gegen unbeabsichtigtes Überlaufen gesichert.

Die Kinder waren begeistert von der Nutzung von Säge, Vorschlaghammer, Spaten u.a.. Dabei konnte auch gleich die Sinnhaftigkeit von Sicherheitsschuhen 'begriffen' werden, denn mit Turnschuhen macht es eben keinen großen Spaß, mit Schwung auf einen Spaten zu treten.



Resümee



Zeitraum des Projektes

Für ‚grüne‘ Projekte und damit möglichst viel Aufenthalt draußen war der Zeitraum Herbst bis Frühjahr nicht optimal.

Bei mehreren Terminen mussten wir wg. Schnee u.a. nach drinnen ausweichen. Für die Pflanzung war der Endtermin im Frühjahr zwar o.k. - Herbst ist aber für die Pflanzen entspannter.

Kinder der OGS

Es gab den üblichen gruppendynamischen Prozesse = nachdem die Kinder mich etwas besser kannten, kamen die Blödel- und ‚wir machen nicht mit‘ - Phasen. Einer der Jungs hat aber dann die ‚Reißleine‘ gezogen und die Gruppenbetreuerin der OGS dazugeholt.

Sie sprach noch mal mit den Kindern über den Wert der Arbeitsgemeinschaften (unter denen auch das Projekt lief) und dass die Durchführenden Zeit und Energie investieren, um ihnen ein interessantes Angebot zu machen.

Positiv fand ich die Selbstverständlichkeit des Multikulturellen.

Projekthalt

Dieser wurde gegenüber dem Projektantrag aufgrund Witterung u.a. modifiziert. Die Punkte Wahrnehmung schulen, Umwelt/Natur und Spiel sowie Verschiedenes sind entfallen.

Anhang

Fragebogen

Schulweganalysebogen

Schulhof Hans-Schlehahn-Str.

